

Der verlorene Hut

Lustspiel
in vier Akten
von Andreas Schulz

© 2015 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Nach einer durchzechten Nacht treffen sich die beiden Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, Franz und Hans, zusammen mit dem Landwirt Heinz zur sonntäglichen Skatrunde im „Dorfkrug“. Alle drei sind von der vergangenen Nacht noch merklich angeschlagen. Heinz hat es dabei am stärksten erwischt. Er kann sich an nichts mehr erinnern, und schon gar nicht, wo er die Nacht verbracht hat. Das ruft natürlich seine rabiante Frau Gerda auf den Plan. Als sich herausstellt, dass sich Heinz das Gemeindewappen auf die Brust tätowieren lassen hat, fällt Gerda in Ohnmacht.

Heinz hat im Tätowier Studio seinen Hut verloren und will ihn zurückholen. Der Tätowierer weigert sich aber den Hut herauszugeben, da Heinz die Tätowierung nicht bezahlen will. Heinz ruft die Polizei an um den Hut zurückzubekommen. Er ahnt dabei nicht, dass seine Tochter Susanne ausgerechnet mit dem Tätowierer Reiner befreundet ist.

Zu allem Unglück brennt jetzt auch noch Heinz Bauers Scheune ab, und die Versicherung weigert sich den Schaden zu bezahlen, da die Police nicht aufzufinden ist. Heinz ist jetzt am Boden zerstört. Doch wie sagt schon das Sprichwort: „Wo die Not am Größten, da ist die Rettung am Nächsten.“, und alles wendet sich zum Guten.

Spieldauer ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Alle Akte spielen in der Gaststube des Dorfkrugs. Vom Zuschauer aus gesehen ist vorne rechts die Eingangstür. Vorne links geht es zu den Toiletten. An der Rückwand befindet sich die Tür zum Privatbereich. Der Gastraum kann nach eigenen Vorstellungen individuell gestaltet werden. Mindesteinrichtung ist eine Theke vor der Rückwand, sowie ein Tisch mit drei Stühlen.

Personen

Kurt Jansen

Gastwirt, eine Seele von Mensch, lässt sich so leicht nicht aus der Ruhe bringen, ca. 50 J.

Doris Jansen

Doris Jansen, Kurts Tochter, sie hilft öfters in der Gaststube aus, ca. 20 J.

Franz Honsel

Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr und Stammgast bei Kurt, ca. 30 J.

Hans Fromme

ebenfalls Feuerwehrmann und Stammgast bei Kurt, muss zusammen mit Franz sein Können noch unter Beweis stellen, ca. 25 J.

Heinz Bauer

Landwirt, trinkt ab und zu einen über den Durst und kommt dadurch in einige Schwierigkeiten, ca. 50 J.

Gerda Bauer

seine Frau, hat Haare auf den Zähnen und Zuhause die Hosen an, ca. 45 J.

Susanne Bauer

beider Tochter, sehr attraktives junges Mädchen und wie Ihre Mutter nicht auf den Mund gefallen, ca. 20 J.

Maria Sonntag

Versicherungsvertreterin, ca. 35 J.

Reiner Macke

Tätowierer, er versteht sein Handwerk und ist in Susanne verliebt, sticht in Aussehen und Sprache deutlich von den anderen ab, ca. 25 J.

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	4. Akt	Gesamt
Franz	55	33	27	41	156
Hans	50	27	25	25	127
Heinz	40	25	6	29	100
Kurt	44	0	30	21	93
Doris	0	56	16	21	98
Susanne	10	31	0	9	50
Reiner	0	30	0	10	40
Maria	0	0	0	38	38
Gerda	9	7	0	14	30

1. Akt

1. Auftritt

Kurt, Franz

Während der Vorhang sich öffnet, putzt Kurt über die Theke und stellt einen Aschenbecher auf den Tisch. Franz kommt von rechts.

Franz: Morgen Kurt.

Kurt: Morgen Franz. *Schaut ihn von oben bis unten an:* Na, schon wieder nüchtern.

Franz: Frag nicht Kurt. Mir brummt vielleicht der Schädel.

Kurt: Ihr habt ja auch wieder richtig zugeschlagen gestern Abend. Zwei Flaschen Doppelwacholder habt ihr getrunken.

Franz *fasst sich an den Kopf:* *Erinnere mich nicht daran, sonst geht's mir gleich wieder ganz anders.*

Kurt *ist inzwischen wieder hinter die Theke gegangen:* Möchtest du ,was trinken Franz?

Franz: Ja, mach mir ein paar rohe Eier im Glas mit Pfeffer und Salz. *Überlegt, einen Moment, während Kurt sich schon zum Kühlschrank bückt:* Oder warte, mach mir doch lieber ,n Bier.

Kurt: Wie du möchtest. Du meinst wohl, dass man damit weitermachen soll, womit man aufgehört hat?

Franz: Na, das vielleicht nicht unbedingt, aber bei dem Gedanken an rohe Eier wird mir jetzt schon ganz schlecht.

Kurt: Warum hast du denn dann welche bestellt?

Franz: Ich hab' halt mal irgendwo gelesen, dass rohe Eier gegen Kater helfen sollen, aber ich glaube mein Magen spielt da nicht mit.

2. Auftritt

Kurt, Franz, Hans

Hans *kommt von rechts:* Morgen zusammen.

Kurt: Morgen Hans.

Franz: Wie das blühende Leben siehst du ja nicht gerade aus.

Hans: Das musst du mir gerade sagen.

Kurt: Willst du auch ein Bier?

Hans: Nein ich trink' ein Glas Rhabarbersaft. *Überlegt einen Moment:* Mach mir doch besser ,n Bier.

Franz und Hans setzen sich an den Tisch.

Franz: Wo bleibt den Heinz? Wir wollten doch Skat spielen.

Kurt: Na, ich glaub' kaum, dass der gleich kommt. Ihr beiden wart ja schon mächtig besoffen gestern Abend, obwohl ihr von der Feuerwehr einiges gewohnt seid, aber Heinz, der war ja sternhagelvoll. Ich hab ja schon viel erlebt als Wirt, aber so wie Heinz ist noch keiner hier raus gegangen.

Franz: Was heißt gegangen, auf allen vieren ist er durch die Tür gekrochen.

Hans: Wir wollten ihm ja noch helfen, aber er sagte er käme allein zurecht.

Franz: Nein gesagt hat er das nicht. Er hat es eher gelallt. Dauernd faselte er etwas von Lokalpatriotismus, und er wollte uns allen beweisen, was ein richtiger... *Name des Spielortes: ...* sei.

Kurt: Komisch, was hat er damit wohl gemeint?

Hans: Keine Ahnung, aber ich glaube das weiß er wohl selbst nicht.

Kurt *kommt mit einem Tablett mit 2 Biergläsern zum Tisch und stellt das Bier ab:* So bitte, euer Bier. Lasst es euch schmecken.

Beide schauen sehr argwöhnisch auf ihr Glas und nehmen es zur Hand.

Franz: Prost Hans.

Hans: Prost Franz.

Beide trinken und verziehen das Gesicht um nach einem Moment ein zufriedenes Lächeln aufzusetzen.

Beide: Ah, jetzt geht's mir besser.

3. Auftritt

Kurt, Franz, Hans, Susanne

Susanne kommt hastig und aufgeregt von rechts.

Susanne: Guten Morgen, habt ihr den Papa gesehen?

Kurt: Guten Morgen Susanne. Ist ,was passiert?

Susanne: Papa ist nicht nach Hause gekommen und ich dachte ihr wüsstet, wo er ist.

Franz: Hier ist er nicht, wir warten ja selbst auf ihn.

Susanne: Aber er war doch gestern Abend mit euch zusammen hier, oder nicht?

Hans: Ja, gestern Abend ist er mit uns hier gewesen. Als er nach Hause ging war er allerdings schon etwas betrunken.

Susanne: Aber wo ist er jetzt?

Kurt: Beruhig dich erst mal Susanne, der Papa wird schon wieder auftauchen.

Hans: Bis jetzt ist er jedenfalls nach jeder nächtlichen Zechtour wieder aufgetaucht oder nicht.

Susanne: Ja, das stimmt, aber bei diesen nächtlichen Zechtouren wart ihr doch meistens zusammen, und seid auch zusammen wieder aufgetaucht.

Kurt: So wie das eine mal, als wir euch zu dritt eng umschlungen im Straßengraben gefunden haben.

Franz: Ach Kurt, das ist doch schon lange her.

Hans: Außerdem war es verdammt kalt damals und wir wären bestimmt erfroren, wenn wir uns nicht gegenseitig gewärmt hätten.

Kurt: Also mach' dir keine Sorgen, der Papa taucht schon wieder auf.

Franz: Vielleicht ist er ja inzwischen auch schon nach Hause gekommen.

Susanne: Na hoffentlich habt ihr Recht. Ich gehe jetzt wieder und helfe der Mama im Stall.

Hans: Willst du uns denn nicht ein wenig Gesellschaft leisten?

Susanne: Na, da würde mir gerade noch fehlen. Da kann ich mir was Besseres vorstellen. *Verklärter Blick ins Publikum.*

Hans: Ach! Wer ist denn der Glückliche?

Susanne: Ich wüsste nicht, was dich das angeht.

Hans: Na, dann eben nicht.

Susanne *geht zur Tür:* Ach übrigens, wenn der Papa doch noch hier auftaucht, dann ruft bitte bei uns an.

Kurt: Ja mach ich Susanne.

Susanne: Tschüss. *Rechts ab.*

Alle: Tschüss.

Kurt: Ein fesches Mädchen ist die Susanne.

Franz: Ja Mann, die hat Rasse.

Hans: Und Haare auf den Zähnen.

Franz: Tja, das hat sie von Ihrer Mutter.

Hans: Ist ja auch kein Wunder, dass der Heinz nicht nach Hause gekommen ist heute Nacht. Wenn die Gerda ihn so gesehen hätte, dann hätte sie ihm die Hölle heiß gemacht.

Kurt: Ich möchte bloß mal gerne wissen, wo der Heinz jetzt ist. Wir hätten ihn doch besser nicht alleine gehen lassen sollen gestern Abend.

Hans: Vielleicht sollten wir ihn besser suchen.

Franz: Ach was. Der Heinz taucht schon wieder auf. Warts nur ab.

Hans: Ich zerbreche mir im Moment auch über was ganz anderes den Kopf.

Kurt: So? Was denn?

Hans: Ich möchte zu gerne wissen, wer es geschafft hat, der Susi so den Kopf zu verdrehen. Habt ihr den verklärten Blick gesehen, als sie von Ihrem Macker sprach? Das muss ja ein toller Hecht gewesen sein wenn sie mich so abblitzen lässt.

Franz *lacht:* Na sieh mal einer an. Ich wusste ja gar nicht, dass du auf die Susanne scharf bist.

Kurt: Dich muss es ja ganz schön erwischt haben.

Hans: Ach was! Wie kommt ihr den darauf. Ich möchte ja nur gern wissen, wer derjenige ist.

Franz: Na na na! --- Aber du hast Recht, interessieren würde mich das auch. Prost. *Beide trinken Ihr Glas leer. Pause, dann sieht Franz auf Hans:* Pass mal auf Hans, es ist etwa so groß wie mein Daumen, schwarz mit roten Punkten auf dem Rücken, hat sechs lange behaarte Beine und einen giftgrünen Kopf. Weißt du, was das ist?

Hans *überlegt einen Moment:* Nein Franz, Ich habe keine Ahnung.

Franz *scheinheilig:* Ich weiß auch nicht was es ist, aber es krabbelt gerade über deinen Pullover.

Hans *spring entsetzt auf und schüttelt sich:* Wo, wo ist das Viech.

Franz und Kurt lachen. Jetzt merkt auch Hans, dass er reingelegt wurde.

Franz: Mensch Hans, du fällst aber auch auf jeden Blödsinn rein.

Hans: Hab' ich mich vielleicht erschrocken. du und deine blöden Scherze. - - - Kurt, machst du mir noch ein Bier?

Kurt: Wenn du noch eins magst.

Hans: Sicher mag ich noch ein Bier.

Kurt: Ja, dann mach ich dir auch noch eins.

Franz: Mach mir auch noch eins.

Kurt: Mach ich alles.

Hans: Kannst du dir denn noch eins leisten?

Franz: Was soll das denn heißen?

Hans: Na ja, wo du doch jetzt so viel Geld für ein neues Auto ausgegeben hast.

Franz: Ach so läuft der Hase. Du meinst, wer sich ein neues Auto leisten kann, der kann auch einen ausgeben.

Hans: Das hab ich nicht gesagt.

Franz: Aber gemeint hast du's. Kurt, die nächste Runde geht auf mich.

4. Auftritt

Kurt, Franz, Hans, Heinz

Heinz kommt von rechts. Er trägt einen leicht zerknitterten Anzug, sein Hemd ist verkehrt zugeknöpft und die Krawatte hängt schief. In den Haaren befinden sich vereinzelt Strohhalme. Er wankt in die Gaststube, schließt die Tür hinter sich, lehnt sich an und seufzt. Die anderen haben ihn bis jetzt nur mit offenem Mund angestarrt.

Franz *laut*: Heinz, bist du das?

Heinz *zischt*: Nicht so laut, mein Kopf.

Hans: Mein Gott, wie siehst du denn aus?

Kurt: Und wo kommst du jetzt her?

Heinz *kommt langsam zum Tisch. Hans schiebt ihm einen Stuhl hin und Heinz lässt sich auf den Stuhl fallen*: Eins nach dem anderen. Kurt bring mir doch mal ein Aspirin.

Hans: Nun sag doch schon, wo hast du dich rumgetrieben heute Nacht?

Heinz *fasst sich an die Brust*: Also nach dem stechen in meiner Brust zu urteilen muss ich wohl in einem Ameisenhaufen gelegen haben.

Kurt *kommt mit einer Packung Aspirin*: Hier, bitte.

Heinz *nimmt eine und nach kurzem Überlegen zwei Aspirin aus der Packung*: Und womit soll ich die runterspülen?

Kurt: Ich hol' dir ein Glas Wasser.

Heinz: Wasser?! Nein warte, es geht schon. *Steckt die Tabletten in den Mund, nimmt ein halbvolleres Bierglas vom Tisch und trinkt es aus.*

Franz: He, das war mein Glas.

Heinz: Beruhig dich, du kriegst ein Neues. Kurt, eine Runde. Ich glaube mir geht's schon wieder besser.

Hans: Nun sag schon, wo bist du gewesen heute Nacht?

Heinz: Wenn ich das bloß wüsste, ich habe keine Ahnung. Alles was ich noch weiß ist, dass wir hier zusammen einen kleinen getrunken haben.

Franz: Einen „kleinen“ ist gut. Du hast ja fast eine Flasche Wacholder alleine getrunken.

Kurt: Doppelwacholder.

Heinz: Was hab' ich? Kein Wunder, dass es mir so schlecht geht. Um ehrlich zu sein; ich weiß nicht mal mehr, wie ich hier raus gekommen bin. Ich hatte einen totalen Filmriss.

Hans: Aber du wirst doch wohl noch wissen, wo du heute Nacht gewesen bist.

Heinz: Genau das weiß ich eben nicht. Ich weiß nur noch, wo ich heute Morgen aufgewacht bin.

Kurt: Na und wo bist du aufgewacht?

Heinz: Das behalte ich wohl besser für mich.

Hans: Dem Geruch nach zu urteilen, hast du irgendwo im Schweinestall geschlafen.

Franz: Wenn ich das ganze Stroh sehe, glaube ich eher, dass du auf einem Misthaufen geschlafen hast.

Heinz *ironisch:* Vielen Dank! Ihr seid ja wahre Freunde. Aber wenn ihr's genau wissen wollt; ich habe bei Müllers auf dem Strohbalken geschlafen. Zumindest bin ich vorhin da aufgewacht.

Kurt *kommt mit einer Runde Bier:* Und sonst kannst du dich an nichts erinnern?

Heinz: Nein, da ist absolute Dunkelheit.

Hans *zeigt auf Heinz Kopf:* Alles leer.

Heinz: Wenn ich nur wüsste was heute Nacht noch alles passiert ist. Da war noch was Wichtiges - - - aber ich komm nicht drauf.

Franz: Und warum bist du jetzt nicht sofort nach Hause gegangen?

Heinz: Na wegen meiner Alten. Ich meine wegen Gerda. Ihr wisst ja, was sie für ein Drache sein kann.

Franz: Ich glaube die hätte dir die Hölle heiß gemacht, wenn sie dich so gesehen hätte.

Heinz: Das kannst du laut sagen. Ich trau mich ja auch gar nicht nach Hause. Deshalb bin ich ja gleich hierhin gekommen. --- Außerdem ist doch heute unsere Skatrunde.

Hans: Daran hast du noch gedacht.

Heinz: Klar, oder denkt ihr ich würde unsere Skatrunde vergessen?

Kurt: Übrigens, Susanne war hier. Ich sollte anrufen, wenn du hier auftauchst.

Heinz: Nein, mach das bloß nicht. Die kriegen mich schon früh genug zu sehen. Da kommt's auf eine Stunde auch nicht mehr an.

Franz: Kurt, bringst du uns mal ein Skatspiel und einen Block.

Kurt: Kein Problem, könnt ihr gleich haben. *Holt ein Skatblatt, sowie Block und Kuli aus dem Schrank und bringt alles zum Tisch.*

Heinz *gibt Hans das Blatt und Franz den Block.* Du gibst und du schreibst. *Sitzordnung von links nach rechts: Franz, Heinz, Hans.*

Hans: Warum soll ausgerechnet ich geben?

Heinz: Weil du der Jüngste bist und die flinksten Finger hast.

Hans mischt und gibt. Alle nehmen ihr Blatt auf und sortieren.

Franz zu *Heinz*: Sag was!

Heinz: Ich sag dir achtzehn.

Franz: Ja

Heinz: Zwanzig

Franz: Ja

Heinz: Zwo

Franz: Hab' ich.

Heinz: Null

Franz: Jaha

Heinz: Drei

Franz *überlegt einen Moment, sieht dann Heinz an*: Was soll denn der Blödsinn? Das ist doch dasselbe.

Heinz *grinst*: Na, du wärst nicht der erste, der darauf reingefallen wäre.

Franz: Na los, sag' mir mehr.

Heinz: Also, wenn das so ist, dann muss ich leider sagen: weg.

Hans: Ich bin auch weg.

Franz *nimmt den Skat auf*: Wir spielen einen Grand, Schneider angesagt.

Heinz: Kontra

Franz: Re

Heinz: Gut, dann spiel auf.

Franz: Dann wollen wir mal von oben anfangen. Kreuz Bube.

Heinz: Und schon hast du verloren.

Franz: Wieso denn?

Heinz: Sag du's ihm.

Hans: Du hast vergessen zu drücken.

Franz *haut sich mit der Hand vor die Stirn*: Oh nein. Das darf ja wohl nicht wahr sein. Bin ich blöd.

Heinz: Ich wage nicht dir zu widersprechen.

Franz: Mit dreien, gespielt vier, verloren acht, Kontra sechzehn, Re zweiunddreißig mal Grand. Das sind ...

Hans: Da brauchst du gar nicht lange rechnen. Du bist durch.

Kurt: Was soll das heißen; er ist durch?

Hans: Na er hat mehr als 500 Miese und das bedeutet Franz muss einen ausgeben.

Heinz: Kurt kannst du mal kurz für mich einspringen? Ich muss mal eben für kleine Jungs. *Links ab.*

Kurt: Mach ich.

Franz: Wer gibt?

Hans: Immer der, der fragt.

Franz mischt und gibt, alle nehmen ihre Karten auf.

Kurt zu Hans: Sag was!

Hans: Achtzehn

Kurt: Ja

Hans: Zwanzig

Kurt: Ja

Hans: Zwo

Kurt: Ja

Hans: Null

Kurt: Jaha

Hans: Vier

Kurt: hab ich

Hans: weg

Franz: Ich bin auch weg.

Kurt nimmt den Skat auf und drückt zwei Karten.

Kurt: Wir spielen Null ouvert.

Franz: Du kommst selbst raus.

Kurt: Pik Sieben

Hans: Pik Zehn

Franz: Pik Ass. --- Und jetzt, Hosen runter.

Kurt: Bitte sehr.

Hans: Das ist ja ,n Oma Blatt.

Franz: Der liegt nicht. Komm wir schenken. Legt seine Karten zu den anderen und schiebt sie zu Kurt rüber.

Hans zu Kurt: Du gibst.

5. Auftritt

Kurt, Franz, Hans, Heinz, Gerda

Heinz kommt wieder und übernimmt die Karten von Kurt. Er schüttelt den Kopf und ordnet um: Du sortierst die Karte ja ganz anders als ich.

Kurt: Tja, ich habe die Karten ja auch für einen Profi gesteckt.

Die rechte Tür geht auf und, von den Spielern unbemerkt kommt Gerda herein.

Franz: Weiter geht's. Zu Hans: Achtzehn.

Hans: Ja

Franz: Zwanzig

Hans: Ja

Franz: Zwo

Gerda: Ja, das ist doch die Höhe. Erst kommt der Kerl die ganze Nacht nicht nach Hause, während ich mir die größten Sorgen gemacht habe und jetzt sitzt er in aller Ruhe mit diesen Schnapsdrosseln in der Kneipe und hat nichts Besseres zu tun, als Skat zu spielen.

Heinz: Gerda, ich kann dir doch alles erklären. Ich...

Gerda: Du redest, wenn du gefragt wirst. Wie siehst du überhaupt aus?

Heinz *sieht an sich herunter:* Tja, allzu gut sehe ich wohl nicht aus.

Gerda: Nicht allzu gut? Du siehst aus, als hättest du im Schweinestall geschlafen. Wo hast du dich eigentlich rumgetrieben die ganze Nacht?

Heinz: Also, wenn ich ehrlich sein soll...

Gerda: Natürlich sollst du ehrlich sein. Und jetzt, raus mit der Sprache.

Heinz: Na jaaaa, ... ich habe keine Ahnung.

Gerda: Na, das hast du ja mal wieder fein hingekriegt. Der Herr war so besoffen, dass er sich an nichts mehr erinnern kann, hab ich Recht.

Heinz: Na ja, ... alsoooo ...

Gerda: Und ihr wisst natürlich auch nichts, nicht wahr.

Franz und Hans schüttelt den Kopf.

Gerda: Ein paar saubere Freunde hast du dir da angelacht.

Franz: Jetzt aber mal ganz sachte.

Hans: Heinz hat gestern Abend noch gesagt, er wolle seinen Lokalpatriotismus beweisen.

Kurt: Ich glaube er wollte in das Tätowier Studio da oben im Ort.

Heinz: Davon weiß ich ja gar nichts mehr.

Gerda: Schluss jetzt. Du kommst sofort mit nach Hause, aber vorher knöpfst du dir erst mal das Hemd richtig zu.

Heinz öffnet das Hemd und auf seiner Brust ist ein tätowiertes Wappen des Ortes zu sehen. Hans und Franz sehen als erste das Wappen, während Gerda zur anderen Seite sieht.

Hans: Donnerwetter, das nenne ich Lokalpatriotismus.

Franz: Alle Achtung, das hätte ich ja wirklich nicht geglaubt, dass du dir das Ortswappen auf die Brust hast tätowieren lassen.

Heinz *sieht auf seine Brust:* Ich hab' was?

Kurt: Er hat was?

Gerda: Du hast waaaas? *Betrachtet die Tätowierung:* Oh Gott, ich glaube, ich falle in Ohnmacht. *Sie fällt nach hinten und wird im letzten Moment von Kurt aufgefangen.*

Vorhang

2. Akt

1. Auftritt

Doris, Franz, Hans

Eine halbe Stunde später. Als der Vorhang sich öffnet, steht Doris auf der Bühne. Sie ist damit beschäftigt, die Tische abzuräumen und die Aschenbecher zu leeren. Franz und Hans kommen von rechts.

Franz: Schnell, mach die Tür zu Hans.

Hans: Ich glaube sie ist weg.

Doris: Wer ist weg?

Franz: Na, Gerda.

Doris: Welche Gerda denn?

Franz: Gerda Bauer natürlich.

Doris: Und die war hinter euch her? Was habt ihr der denn getan?

Hans: Gar nichts haben wir ihr getan, im Gegenteil, wir haben sie doch nur nach Hause gebracht.

Franz: Wo ist denn Kurt?

Doris: Papa hat sich für ein Stündchen auf Ohr gelegt. Ich vertrete ihn solange. --- Aber wieso habt ihr die Gerda nach Hause gebracht?

Hans: Na sie war doch in Ohnmacht gefallen, als sie die Tätowierung auf Heinz' Brust gesehen hatte.

Doris *lacht:* Ja, von der Tätowierung hat mir Papa erzählt.

Franz: Wir hatten Gerda Zuhause gerade aufs Sofa gelegt, als sie wieder zu sich kam.

Hans: Und dann ist sie aufgesprungen und wie eine Furie hinter uns her gerannt.

Doris: Ihr Ärmsten, dann stärkt euch am besten erst mal mit einem Bier.

Hans: Ich glaube das ist eine gute Idee.

Doris: Wieso seid ihr überhaupt noch hier?

Franz: Was soll das den heißen? Wir sind doch schließlich jeden Sonntag hier.

Doris: So hab ich das ja auch nicht gemeint. Ich dachte ihr hättet dieses Wochenende eure Kegeltour.

Hans: Ach so. Nein, unsere Kegeltour ist erst nächstes Wochenende.

Doris: Wo fahrt ihr denn hin?

Franz: Dieses Jahr fahren wir nicht, wir fliegen.

Hans: Und zwar nach Makrelien.

Doris: Makrelien? Das hab' ich ja noch nie gehört. Wo liegt denn das?

Franz: Ach quatsch, er meint Sardinien.

Doris *lacht:* Ach so. Na mit deinen Geographiekennntnissen ist es ja nicht gerade weit her, Hans.

Hans: Ach Makrelien, Sardinien, das ist doch alles dasselbe. Außerdem hab ich Erdkunde in der Schule sowieso nicht gerne gemacht.

Franz: Ich glaube ehr, du bist überhaupt nicht gerne zur Schule gegangen, nicht wahr Hans.

Hans: Ach lass mich doch in Ruhe.

Doris: Wie lange bleibt ihr denn auf Sardinien?

Franz: Vier Tage. Ich habe sogar meinen Koffer schon gepackt.

Hans: Da bin ich ja gespannt, was du alles mitnimmst.

Franz: Na ganz einfach: eine Zahnbürste, zwei Unterhosen und dreifig Dosen Bier.

2. Auftritt

Doris, Franz, Hans, Heinz

Heinz kommt von rechts.

Heinz: Hab ich mir doch gedacht, dass ich euch hier treffe.

Hans: Du bist schon wieder hier?

Franz: Ich dachte Gerda hätte dir Stubenarrest verordnet.

Heinz: Ach seid doch bloß ruhig mit Gerda. Ich darf gar nicht daran denken, was die mir zu Hause alles an den Kopf geworfen hat. --- Da war der Aschenbecher noch das kleinste Wurfgeschöß.

Hans: Hattest du denn keinen Helm, den du aufsetzen konntest?

Heinz: Nein, ich bin ja auch nicht bei der Feuerwehr. Außerdem weiß ich nicht mal wo mein Hut geblieben ist.

Franz: Meinst du den Hut, den du gestern Abend aufhattest.

Heinz: Genau den meine ich. Das gute Stück hat über zweihundert Euro gekostet.

Hans: Donnerwetter. Soviel Geld geb' ich ja nicht mal für ,nen Anzug aus.

Doris: Das muss ja ein toller Hut sein. Ich seh' gleich mal an der Garderobe nach, ob er dort hängt. *Hinten ab.*

Heinz: Natürlich ist das ein toller Hut. Ich hab ihn mir extra anfertigen lassen.

Franz: Das darf doch nicht wahr sein. Da hört man immer, die

Bauern nagten am Hungertuch und du kannst dir Hüte nach Maß anfertigen lassen.

Hans: Ach was, den Bauern wird doch schon direkt nach der Geburt ein Backstein auf die Brust gelegt, damit sie das Stöhnen lernen.

Heinz: Jetzt übertreibt mal nicht. Das mit den Hüten ist nur so ,ne Marotte von mir.

Doris *kommt von hinten und zuckt die Schultern:* An der Garderobe hängt nichts.

Heinz: Hast du auch richtig nachgesehen?

Doris: Natürlich hab' ich richtig nachgesehen. Und zwar nicht nur an der Garderobe sondern auch im Flur und im Schirmständer. Hier ist der Hut bestimmt nicht.

Heinz: Verflixt und zugenäht, wo hab' ich denn das gute Stück gelassen.

Franz: Wir schenken dir zum nächsten Geburtstag einen Sturzhelm. Den kannst du wie es scheint sowieso besser brauchen, wenn bei euch die Untertassen so tief fliegen.

Hans: Hast du denn schon bei Müllers auf dem Strohbalcken nachgeschaut, wo du heute Morgen aufgewacht bist?

Heinz *kleinlaut:* Ja, da war ich auch schon, aber da war er nicht.

Franz: Also da sehe ich nur noch eine Möglichkeit, wo du den Hut verloren haben kannst.

Heinz: Und die wäre.

Franz: Du hast den Hut in dem Tätowier Studio liegengelassen.

Doris: Das wäre möglich.

Hans: Bist du denn dort auch schon gewesen?

Heinz: Nein, da war ich noch nicht. Um ehrlich zu sein, hab ich gleich befürchtet, dass er dort sein könnte. Ich wollte es nur nicht wahr haben und bin deshalb zuerst hierher gekommen.

Franz: Und was willst du jetzt machen?

Heinz: Na ja, dann werd' ich mal da hingehen und mein Glück versuchen.

Hans: Sollen wir dich begleiten? Es könnte ja sein, dass du Hilfe brauchst.

Heinz: Nein, nicht nötig. Es gibt Dinge, die muss man alleine tun, und wenn es noch so schwer fällt. *Rechts ab.*

Alle drei schauen Heinz nach.

Franz: Na ja, das hat er sich selber zuzuschreiben, wenn er gestern nicht soviel getrunken hätte, dann wäre das alles nicht passiert.

Doris: Und wenn ihr etwas besser aufgepasst hättet auf Heinz, dann wäre er doch nie in dieses Tätowier Studio gegangen.

Franz: Ach, dann ist das alles unsere Schuld?

Doris *besänftigend:* So hab' ich das ja gar nicht gemeint. Ihr hättet halt nur ein bisschen besser aufpassen müssen.

Hans: Hätte, wäre, könnte... wenn ich das schon höre. --- Hätte der Hund nicht gesch..., dann hätte er sogar ,nen Hasen gefangen.

Franz: Genug jetzt davon, sonst schmeckt mir mein Bier nicht mehr.

Hans: Das wäre aber dann das erste Mal.

Doris: Wenn die Brauerei euch nicht hätte, dann würden die doch glatt nur halb so viel Bier verkaufen.

Franz: Ja, da ist wohl was Wahres dran. Wusstet ihr, dass 80% des Biers von nur 20% der Leute getrunken werden?

Hans: Ich glaube es steht wohl außer Frage, dass du zu den 20% gehörst.

Franz: Ach nee, und was ist mit dir? Gehörst du etwa nicht dazu?

3. Auftritt

Doris, Franz, Hans, Heinz

Heinz *kommt aufgebracht von rechts:* Na so eine Frechheit, der Kerl weigert sich doch glatt, meinen Hut rauszurücken.

Franz: Dann war der Hut also tatsächlich dort.

Heinz: Was heißt hier er war da? Er ist doch immer noch bei diesem Lumpen.

Hans: Also, wenn das so ist Franz, dann sollten wir am besten doch mal mitgehen und dem Knaben ein wenig auf die Finger klopfen.

Franz: Ja, das wäre doch gelacht, wenn wir den Hut nicht zurückbekämen.

Heinz: Also los, gehen wir. *Alle drei gehen rechts ab.*

Doris: Na wenn jetzt keiner mehr da ist, dann kann ich wohl auch mal ein kurzes Püschchen machen.

4. Auftritt

Susanne, Reiner

Susanne *kommt von rechts:* Nanu hier ist ja überhaupt keiner da. Wo sind die denn nur alle geblieben. Ich wollte doch Papa nach Hause holen. Mama hat gesagt, wenn er nicht bald kommt, dann würde sie sein Essen der Katze geben und er könnte bleiben wo der Pfeffer wächst. Aber das hat er auch nicht verdient.

Reiner *kommt ebenfalls von rechts, ohne Susanne zu bemerken:* Mann, hab' ich einen Kohldampf. Zu blöd aber auch, dass es in diesem Nest keine Pommes Bude gibt.

Susanne hat sich von hinten an ihn herangeschlichen und hält ihm die Hände vor die Augen.

Reiner: Hey, wer ist das?

Susanne: Rate doch mal.

Reiner *überlegt einen Moment:* Mechthild?

Susanne *entrüstet:* Oh, du Schuft, du weißt genau, wer ich bin.

Reiner *dreht sich um und sieht Susanne:* Hallo Susi, na wie geht's meiner kleinen Zuckermaus? Komm drück mir einen auf.

Susanne: Vorher will ich erst wissen wer Mechthild ist.

Reiner: Ach das hab' ich doch nur so gesagt. Es gibt keine Mechthild.

Susanne: Ehrlich?

Reiner *stellt sich gerade und legt die Hand aufs Herz:* Großes Indianer Ehrenwort. Hugh! --- Und jetzt nimm Druckpunkt Süße.

Susanne *küsst Reiner, seufzt:* Ach Reiner, musst du mich eigentlich immer auf den Arm nehmen? Du weißt doch, dass ich das nicht mag.

Reiner: Bis jetzt hab' ich dich ja noch gar nicht auf den Arm genommen, aber das kann sich ja noch ändern. *Hebt Susanne hoch.*

Susanne: So hab' ich das ja auch gar nicht gemeint. Du kannst ja wirklich nichts ernst nehmen. Komm, lass mich wieder runter.

Reiner: Na gut, wie du willst. Aber nur, wenn ich noch einen Schmatzer kriege.

Susanne: Darüber kann man reden.

Reiner *lässt Susanne runter und küsst sie:* Soll ich dir mal verklickern, was für eine abgefahrene Kiste mir heute Nacht passiert ist?

Susanne: Was war denn?

Reiner: Ach das glaubst du mir ja doch nicht.

Susanne: Du musst es mir zumindest schon erzählen, damit ich entscheiden kann, ob ich dir glaube oder nicht.

Reiner: Also gut. Gestern Abend, so um kurz nach zwölf, kommt doch glatt einer von diesen Gruftis aus dem Dorf bei mir rein-geschneit und verlangt, dass ich ihm das Orts-Wappen auf die Brust tätowiere. --- Na, was sagst du nun?

Susanne *ist kreidebleich geworden, hat den Mund weit aufgerissen und hält sich die Hand davor:* Ach du Schande, das glaub' ich einfach nicht. Das darf doch nicht wahr sein.

Reiner: Na also, ich wusste doch, dass du mir die Story nicht ab-kaufst.

Susanne *kleinlaut:* Nein, das mit der Tätowierung glaub' ich dir schon. Ich weiß sogar, wer das war. Ich kann nur nicht glauben, dass du das gemacht hast.

Reiner: Warum sollte ich das nicht machen? Ist doch schließlich mein Job. Der Kunde ist König bei mir.

Susanne: Und du hast also überhaupt keine Ahnung, wer das war?

Reiner: Nee, keine Ahnung, ich wohn doch erst seit ,nem halben Jahr hier. --- Oder war das am Ende der Pastor.

Susanne: Nein, noch viel schlimmer. Der, den du da tätowiert hast, ist mein Vater.

Reiner *lacht und schüttelt den Kopf:* Oh nein, das darf's ja echt nicht geben. Ich fass es echt nicht. Das war dein Alter?

Susanne: Ich weiß gar nicht, was es da zu lachen gibt. Meine Eltern wissen sowieso noch nichts von uns. Ich hab' mich ein-fach noch nicht getraut, es ihnen zu sagen. Aber wenn Mama rauskriegt, dass du das warst mit der Tätowierung, dann ist es ganz aus.

Reiner: Nun mach mal ,nen Punkt. Dein Alter wollte doch, dass ich ihn tätowiere. Er war zwar schon etwas besoffen aber er hat darauf bestanden, dass ich ihn unter die Nadel nehme.

Susanne: Aber du weißt doch, dass man betrunkene nicht für voll nehmen kann.

Reiner: Deshalb hab' ich ja auch extra noch mal nachgefragt. Aber er hat nur gesagt, wenn ich nicht bald anfinde, würd' ich ihn kennen lernen.

Susanne: Und was ist dann passiert?

Reiner: Ich hatte kaum angefangen, da war er auch schon einge-pennt. Als ich fertig war, bin ich kurz raus zum Händewaschen. Und wie ich wieder reinkomme ist er verschwunden. Nur seinen Hut, den hat er dagelassen und von Knete keine Spur. --- Vorhin ist er übrigens noch da gewesen und wollte seinen Deckel wie-

derhaben, aber ich hab' gesagt: Erst will ich das Geld für meine Arbeit sehen, sonst läuft da nichts.

Susanne: Ja was kostet denn so eine Tätowierung?

Reiner: Zweihundert Schleifen muss ich schon haben, ist ja schließlich auch erstklassige Arbeit geworden, ein richtiges Kunstwerk. Aber wenn ich gewusst hätte, dass das dein Alter ist, dann hätt' ich natürlich einen anderen Preis gemacht.

5. Auftritt

Susanne, Reiner, Doris

Doris kommt von hinten.

Doris: Ach Kundschaft. Wartet ihr schon lange hier?

Susanne: Erst ein paar Minuten, nicht der Rede wert.

Doris: Was kann ich denn für euch tun?

Reiner: Kann man hier auch was zu futtern kriegen? Ich hab' schmach bis unter beide Arme.

Doris: Also viel haben wir nicht anzubieten. Wie wär's mit Frikadelle im Brötchen?

Reiner: Ist denn in den Frikadellen auch Fleisch drin, oder ist da nur das eine Brötchen mit dem anderen gefüllt.

Doris: Na hör mal, unsere Frikadellen sind hausgemacht; nur beste Zutaten und Fleisch ist auch genug drin.

Reiner: Na gut, dann nehm' ich zwei von diesen Dingern.

Doris: Mit Senf oder mit Ketchup?

Reiner: Mit Senf. --- Habt ihr auch Eis da?

Doris: Ja, haben wir auch.

Reiner: Dann bring mir noch eins mit für hinterher.

Doris: Was für eine Sorte?

Reiner: Ist egal; irgendwas mit Schokolade.

Doris: Alles klar, dauert nur einen Moment. *Sie geht hinten ab.*

Reiner: So, wo waren wir stehen geblieben?

Susanne: Wie meinst du das, wo waren wir stehen geblieben?

Reiner: Na wie schon? *Zieht sie an sich und küsst sie leidenschaftlich.*

Doris kommt mit einem Päckchen wieder zurück. Reiner und Susanne bemerken sie gar nicht. Als sie sich räuspert, fahren die beiden auseinander. Susanne wirkt erschrocken aber Reiner grinst nur.

Doris: Entschuldigt die Störung, aber deine Frikadellen Brötchen sind fertig.

Susanne: Doris! Das ging aber schnell.

Reiner *geht zur Theke:* Was macht das?

Doris: Sechs Euro und achtzig.

Reiner *zieht seine Geldbörse und bezahlt:* Sieben Euro --- stimmt so.

Doris: Danke.

Reiner: Na dann will ich erst mal Essen gehen, bevor die Frikadellen warm werden. Macht's gut, tschüss zusammen. *Rechts ab.*

Doris: Sag mal Susanne, wer war den das, den hab ich ja noch nie hier gesehen.

Susanne: Och, das war der Reiner, der wohnt erst seit ein paar Wochen hier im Dorf, ich kenn ihn nur flüchtig.

Doris: Na, das hat mir ja alles andere als flüchtig ausgesehen. Wo wohnt den der hier im Dorf.

Susanne: Na da hinten im dem alten Haus. *Zeigt nach links:* Du weißt schon, wo dieses Tätowier Studio drin ist.

Doris: Ach der ist das. Na dann würde ich an deiner Stelle aber sofort hinter ihm herlaufen und ihn warnen.

Susanne: Wieso soll ich ihn warnen.

Doris: Na, weil dein Vater ihm zusammen mit Franz und Hans auf die Bude rücken will, weil er den Hut nicht wieder raus gibt.

Susanne: Oh nein, das darf doch nicht wahr sein. Und ich frag' mich schon die ganz Zeit, wo die alle stecken. Papa sollte doch zum Essen kommen.

Doris: Na dann nichts wie los Susanne, wenn dir so viel an ihm liegt.

Susanne: Tschüss Doris, bis später und vielen Dank. *Schnell rechts ab.*

6. Auftritt

Doris, Gerda

Doris *spricht in Richtung Publikum:* Na, das wird ja immer bunter. Jetzt ist die Susi auch noch mit diesem Tätowierer befreundet. Das kann ja heiter werden. Hoffentlich erwischt die Susanne ihn noch rechtzeitig.

Gerda *kommt von rechts und bekommt den letzten Satz mit:* Wen soll die Susanne erwischen?

Doris *fährt zusammen:* Ach Frau Bauer hab' ich mich jetzt erschrocken. Guten Tag.

Gerda: Davon kann ja wohl keine Rede sein, nach dem was heute Morgen passiert ist. Also wen will die Susanne erwischen.

Doris *überlegt einen Moment:* Na ihren Mann natürlich Frau Bauer, er sollte doch zum Essen kommen.

Gerda: Na das will ich ihm aber auch geraten haben. Wo treibt sich der Schlawiner überhaupt herum?

Doris: Och, der wollte nur mit Franz und Hans einen kleinen Spaziergang machen. Ein bisschen frische Luft schnappen, und da hab ich der Susanne gesagt sie soll sich beeilen, dass sie ihn noch erwischt.

Gerda: Soso mein Heinz ist also mit diesen beiden Nichtsnutzen von der Feuerwehr unterwegs. --- Die hecken doch sicher wieder etwas aus.

Doris *zum Publikum:* Die kommt aber auch überall drauf.

Gerda: Haben Sie was gesagt?

Doris: Ach nichts, ich hab' mich nur gefragt wie kommen Sie denn darauf.

Gerda: Na wenn Heinz mit diesen Trantüten unterwegs war, dann ist da noch nie was Gescheites bei herausgekommen.

Doris: Sie können ja gerne hier solange warten, bis ihr Mann wiederkommt.

Gerda: Nein, dafür hab' ich keine Zeit. Ich hab' das Essen auf dem Herd stehen. Aber wenn Sie ihn sehen sagen Sie ihm, er soll bald kommen oder gar nicht. *Rechts ab.*

7. Auftritt

Doris, Franz, Hans, Heinz

Doris: Puh, die wär' ich los. Die hat ja den Charme einer Klapperschlange. Soll sie doch ihr Gift woanders versprühen. --- Ich glaub jetzt kommt doch keiner mehr, da kann ich schon mal ein bisschen aufräumen. *Doris beginnt hinter der Theke zu hantieren. Kurz darauf kommen Franz, Hans und Heinz von rechts.*

Heinz: *Wischt sich mit dem Handrücken über die Stirn.* Puh, das war knapp. Um ein Haar wären wir Gerda in die Arme gelaufen.

Franz: Nur gut, dass sie's so eilig hatte und sich nicht mehr umgesehen hat.

Heinz: Was wollte die denn überhaupt hier? Sie geht doch sonst nicht in die Kneipe und heute gleich zwei Mal?

Doris: Sie hat dich gesucht Heinz und ich soll dir sagen, wenn du nicht bald zum Essen nach Hause kommst, dann brauchst du gar nicht mehr zu kommen.

Heinz *sieht auf die Uhr.* Was so spät ist es schon? Heute geht aber auch alles schief. Ich muss nur noch mal eben telefonieren, wenn ich darf.

Doris: Aber sicher, du weißt ja, wo das Telefon steht.

Heinz: Ja, weiß ich, vielen Dank. *Hinten ab.*

Hans: Das hätt' ich nicht gedacht. Der macht das ja wirklich.

Doris: Was macht der wirklich?

Franz: Na wir waren doch bei diesem Tätowier Studio und da hat keiner aufgemacht.

Doris *zum Publikum:* Kein Wunder, der Knabe war ja hier.

Hans: Was hast du gesagt?

Doris: Ach ich hab' nur gesagt, das wundert mich aber, dass keiner da war.

Franz: Jedenfalls hat Heinz gesagt, dass er die Polizei anrufen will, um seinen Hut zurückzubekommen.

Doris: Was, das hat er wirklich vor?

Hans: Na ja, wenn ich ihn richtig verstanden habe, dann will er den Kerl wegen Diebstahl anzeigen.

Doris: Findet ihr das nicht ein wenig übertrieben?

Franz: Ich mische mich da nicht ein. Schließlich geht mich die Sache ja im Grunde gar nichts an.

8. Auftritt

Doris, Franz, Hans, Heinz, Susanne

Heinz kommt von hinten.

Heinz: So, das wäre erledigt. Und jetzt muss ich mich beeilen, dass ich nach Hause zum Essen komme, bevor der Haussegen bei uns völlig schief hängt.

Heinz will gerade gehen, als Susanne sehr aufgeregt von rechts kommt. Sie ist gerannt und völlig außer Atem, so dass sie nur mühsam sprechen kann.

Susanne: Papa, Papa komm schnell nach Hause.

Heinz: Ja, ja. Ich bin ja schon unterwegs. Was gibt es denn für eiliges? Ist Mama das Essen angebrannt?

Susanne: Feuer, Feuer! Die Scheune brennt.

Franz: Hast du schon die Feuerwehr angerufen?

Susanne: Nein, noch nicht.

Doris: Ich mache das. *Schnell hinten ab.*

Hans: Feuerwehr? Das sind doch wir!

Franz: Natürlich sind wir das du Idiot, aber die anderen müssen doch auch alarmiert werden. Und jetzt nichts wie ab.

Beide trinken in einem hastigen Zug ihr Glas leer und stürzen zur rechten Tür hinaus.

Heinz *hat bis jetzt nur fassungslos dagestanden:* Was hast du gesagt? Die

Scheune brennt? Was denn für eine Scheune?

Susanne: Na unser Scheune Zuhause.

Heinz: Und das sagst du mir erst jetzt?

Susanne: Die ganze Zeit hab' ich doch nichts anderes gesagt.

Heinz: Na, dann komm endlich. Oder worauf wartest du noch.

Wir müssen retten, was zu retten ist. *Eilig rechts ab.*

Susanne: Das halt ich nicht aus. Der dreht einem ja das Wort im Mund um. *Sie rennt ihrem Vater hinterher.*

9. Auftritt

Doris, Franz, Hans

Doris kommt von hinten.

Doris: So, die Feuerwehr hab' ich angerufen. Hoffentlich kommen die auch gleich.

Im Hintergrund hört man die Sirene. Feualarm heißt eine Minute Dauerton mit zwei Unterbrechungen.

Doris: Na Gott sei Dank, die Sirene läuft. Dann kann es ja nicht mehr lange dauern, bis die Feuerwehr kommt.

Die rechte Tür wird aufgestoßen und Franz und Hans kommen hereingestürzt. Beide tragen ihre Feuerwehreinsatzuniform. Sie haben zudem eine Kübelspritze dabei. Am D--Schlauch der Kübelspritze ist mit zwei Übergangsstücken ein B--Strahlrohr befestigt.

Franz: Komm schnell Hans, auf die Toilette.

Hans: Ja, ich beeile mich ja schon.

Beide schnell links ab. Doris hat nur fassungslos zugesehen.

Doris: Was ist denn jetzt schon wieder los. Da soll sich noch einer auskennen. Anstatt den Brand zu löschen müssen die beiden erst auf die Toilette. *Sie schüttelt den Kopf.*

Die linke Tür wird aufgestoßen und Hans und Franz stürzen wieder herein.

Hans: Puh, das hätten wir.

Franz: Und jetzt nichts wie los. *Beide schnell rechts ab.*

In den beiden vorangegangenen Auftritten müssen die Dialoge von Franz und Hans jeweils im Laufen gesprochen werden. Sie dürfen auf keinen Fall stehen bleiben.

Doris *sieht den beiden nach:* Ich verstehe zwar nicht, was hier los ist, aber eins muss ich den beiden lassen. Die sind ja echt so schnell wie die Feuerwehr.

Vorhang